

# Begriffliche Abklärung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1968)**

Heft 55

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# I. Begriffliche Abklärung

## 1. Definition

Wanderungen bilden einen Teil der Bevölkerungsbewegung. Diese zerfällt in die natürliche und räumliche Bewegung der Bevölkerung. In ihren Massenerscheinungen stellen Geburt und Tod die Bestandteile der natürlichen, die Wanderungen die der räumlichen Bevölkerungsbewegung dar. «Geburt und Tod, sowie Wanderung mit Wohnortwechsel sind die Grundelemente der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung»<sup>4</sup>.

## 2. Formen der Wanderungen

Die amtliche deutsche Statistik bezeichnet als Wanderung die Verlegung des Wohnsitzes von einer politischen Gemeinde in eine andere. Wanderungen i. e. S. nach dem geographischen Gesichtspunkt unterteilt, zerfallen in Binnen- und Aussenwanderungen. Die Binnenwanderung umfasst sämtliche Wandervorgänge, die sich innerhalb eines Gebietes, eines Staates oder auch Kontinentes abspielen. In unserem Falle sind es die Zu- und Fortzüge innerhalb des Gebietes des Kantons Bern. Wanderungen, die über die Grenzen des Kantons Bern hinausführen, nennen wir Aussenwanderung. Hierbei handelt es sich sowohl um einen Bevölkerungsaustausch mit den übrigen Kantonen der Schweiz als auch um die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze hinaus. Die Bevölkerungsbewegung zwischen souveränen Staaten könnten wir auch als internationale Wanderung bezeichnen.

Vom zeitlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, können sich die Wandervorgänge mit der Absicht einer dauernden oder vorübergehenden Verlegung des Wohnsitzes in eine andere Gemeinde abspielen. Letzteres kann zum Beispiel aus beruflichen Gründen (berufliche Ausbildung, Lehre usw.) geschehen. Die periodischen Wanderungen oder auch Saisonwanderungen vollziehen sich in der Regel zu bestimmten Jahreszeiten, sowie zwischen zwei Orten oder Staaten.

Zu den Wanderungen im weiteren Sinne gehören die Umzüge, welche innerhalb einer Gemeinde stattfinden. Sie werden aber von der Wanderungsstatistik nicht erfasst, weil ja hierbei die politische Gemeindegrenze nicht überschritten wird. Die Entfernung zwischen dem alten und neuen Wohnsitz spielt keine Rolle. Der Umzugsweg in einer Stadt kann eventuell sogar bedeutend länger sein, als derjenige zwischen zwei politischen Gemeinden. Laut Definition gilt nur der letzte Fall als Wanderung, und zwar als Binnenwanderung. Das Herumziehen vagabundierender Elemente kann auch zur Wanderung i. w. S. gerechnet werden, ebenso die Pendelwanderung. Während in früheren Zeiten viele Bettler und Arme ohne festen Wohnsitz durch die Lande zogen, so ist heute ihre Zahl fast unbedeutend geworden. Auch die Zahl der «Gammler» ist noch zu klein, als dass sie ein Objekt der Wanderungsstatistik werden könnte. Die Pendelwanderung dagegen hat mit der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung besonders in den letzten Jahren stark an Umfang zugenommen. Diese sehr bedeutsame Gruppe wird von der Wanderungsstatistik nicht berücksichtigt, weil der Pendler wohl täglich oder wöchentlich zwischen seinem Wohn- und Arbeitsort wandert, ihn aber nicht aufgibt und in eine andere Gemeinde verlegt. Die Pendelwanderung, welche durch die modernen Verkehrsmittel in vermehrter Masse ermöglicht und begünstigt wird, wirkt sich reduzierend auf den Umfang der Binnenwanderung aus<sup>5</sup>. Ebenso können das Fehlen von Wohnungen am Arbeitsort, sowie hohe Mieten die Pendelwanderung fördern und besonders das Volumen der Binnenwanderung vorübergehend oder dauernd einschränken.

## 3. Geschichtlicher Überblick

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der Wandervorgänge zeigt uns, dass in früheren Jahrhunderten die Wanderungen in der Regel Völkerwanderungen waren. Äussere Anlässe, wie Naturkatastrophen, Bedrohung durch kriegerische Nachbarstämme oder auch Eroberungslust, konnten wellenförmige Völkerwandervorgänge auslösen, die sich dann über einen längeren

<sup>4</sup> W. Ott: Statistik der Bevölkerungsbewegungen und Zivilstandsänderungen: in Handbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, Ausgabe 1955, Bd. II, S. 374.

<sup>5</sup> L. Neundörfer: Wanderungen: in Handwörterbuch der Sozialwissenschaften, Bd. 11, 1961, S. 499.

Zeitraum erstreckten. «Der Einzelne dagegen konnte gar nicht wandern, denn er war im fremden Lande rechtlos»<sup>6</sup>. Zu Beginn der Neuzeit wanderten immer häufiger geschlossene Gruppen (zum Beispiel die Hugenotten aus Frankreich) aus religiösen oder politischen Motiven in andere Länder aus. Als das Recht auf allgemeine Freizügigkeit sich immer mehr durchsetzte und verbreitete, war eine wichtige Voraussetzung für die moderne Wanderungsweise geschaffen. In neueren Zeiten treten immer stärker die Einzelwanderungen in den Vordergrund. «Die modernen Wanderungen sind dagegen Einzelwanderungen. Es wandern einzelne Personen oder einzelne Familien, um eine wenn auch bescheidene Erwerbsgelegenheit zu finden, welche die Heimat nicht hat»<sup>6</sup>.

<sup>6</sup> Franz Žižek: Grundriss der Statistik, 2. Auflage, München und Leipzig 1923, S. 260.